

# Oedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deakplatz 56.  
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an  
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung  
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.  
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

56. Jahrg. Folge 231.

Donnerstag, den 9. Oktober 1924.

Einzelblatt: K 1200

## Nicht Fortschritt

Sondern Rückschritt ist es,  
heute noch Kaffeezusätze  
zu verwenden.

Bei Gebrauch von Im-  
perial-Feigenkaffee mit der  
Krone weiß die geehrte  
Hausfrau, daß er nur  
aus süßesten Feigen er-  
zeugt ist.

4789

Wahret Eure Gesundheit!

raucht nur

**Altesse**

Zigarettenpapier

Fabrikantendelagaz:

**Brüder Rosenberger**

Sopron, Magyar-utca 2

## Ungarische Nationalversammlung.

Budapest, 8. Okt. (U.N.B.) Die Nationalversammlung trat nach Ablauf ihrer mehr als zweimonatigen Sommerferien gestern wieder zusammen. Nach Erledigung des Einlaufes gedachte der Vorsitzende des Hinscheidens der Erzherzogin Marie Valerie und des Feldmarschalls Rubeis. Als er auch die Vermählung des Erzherzogs Josef Franz zur Anmeldung brachte, entstand auf der äußersten Linken Lärm, und Abgeordneter Ernst Nagy (parteilos) rief: „Das ist eine Privatangelegenheit.“

Das Haus trat sodann in die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Neuordnung der Gemeindevertretung von Budapest ein. Mehrere Redner nahmen Gelegenheit, eine Parallele zwischen der Budapest und der Wiener Gemeindevertretung zu ziehen, wobei sie die letztere als Vorbild aufstellten.

Schließlich wurde die Tagesordnung der heutigen Sitzung festgestellt, für die nicht weniger als 35 Interpellationen vorgemerkt sind.

## Ein neues Militärabkommen zwischen Polen und Frankreich.

Warschau, 8. Okt. Der polnische Kriegsminister General Sikorski reist in den nächsten Tagen nach Paris, um ein neues Militärabkommen zwischen Polen und Frankreich zu schließen. Bekanntlich weilt derzeit auch der polnische Generalstabschef General Haller in Paris. Das neue Abkommen ist durch die schwierige Lage Polens an seiner Ostgrenze notwendig geworden, denn nach den neuesten Meldungen haben sich die Zustände dort erheblich verschlimmert. Die Unsicherheit wird von Tag zu Tag größer, so daß Eisenbahnzüge in den Ostgebieten Polens nur unter dem Schutze von Panzerzügen fahren können. Auf manchen Strecken fahren täglich mehrere Panzerzüge, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

## Der Weltfriedenskongress.

Die Frage des Minderheitenschutzes. —  
Verbot der allgemeinen Wehrpflicht.

Berlin, 8. Okt. Der Weltfriedenskongress beschloß in der Frage des Minderheitenschutzes den nationalen Friedensgesellschaften zu empfehlen, in allen Staaten, die nationale Minderheiten aufweisen, die Bildung von Friedensgesellschaften der Minderheiten anzuregen. Der Kongress erinnert den Völkerbund an seine Pflichten bezüglich des Schutzes der Minderheiten.

Ueber die internationale Abrüstung berichtete Wehberg (Berlin), der unter anderm ausführte, es sei, nachdem die Mittelmächte völlig entwaffnet seien, ein Gebot der Gerechtigkeit, daß auch die übrigen Mächte abrüsten. Der Völkerbund sollte seinen Mitgliedern die allgemeine Wehrpflicht verbieten. Der Schutz der einzelnen Mächte wäre lediglich Sache des Völkerbundes.

## Europäische Donaukonferenz.

Bukarest, 8. Okt. Die Herbsttagung der europäischen Donaukonferenz ist in Sulina unter dem Vorste des britischen Delegierten eröffnet worden. Ihre Arbeit dürfte 15 Tage dauern.

## Mißerfolge der Sowjettruppen in Georgien.

Trapezunt, 8. Okt. Georgische Streitkräfte von etwa 3000 Mann, die erneut Verstärkungen erhalten haben, treiben die Sowjettruppen aus den Bergen von Mingrelia und stehen vor der Festung Poti. Die Transportzüge der Strecke Batum—Tiflis wurden von den Aufständischen wiederholt erbeutet, damit viel Munition und Waffen. Die großen Röhrenleitungen für Petroleum sind an mehreren Stellen durch Sprengungen zerstört. Die Sowjetregierung hat alle Schiffe beschlagnahmen lassen, um möglichst schnell Truppen nach Georgien versetzen zu können, da der Truppentransport auf der Kaukasusbahn unsicher ist. Mehr als 100.000 Mann Sowjettruppen sollen seit Beginn des Aufstandes nach dem Kaukasus entsandt worden sein. Den Naturalrequisitionen von Getreide durch die Bolschewiken setzt die Bevölkerung heftigen Widerstand entgegen.

Vor einigen Tagen ist Trotskij in Batum angekommen, wo er den Oberbefehl über die Rote Armee übernimmt.

## Blutige Wahlkämpfe in Ruba.

13 Tote, 53 Verwundete.

Havanna, 8. Okt. Im Laufe der Wahlkampagne ist es in Camajur-nai zwischen der Polizei und den Anhängern des früheren Präsidenten von Ruba zu Zusammenstößen gekommen, wobei dreizehn Personen getötet und 53 verwundet wurden, darunter 18 schwer.

## Zur Eröffnung der Nationalversammlung.

Oedenburg, 8. Okt.

Gestern, Dienstag, wurde die Nationalversammlung wieder eröffnet. Ausgeruht und vollständig erholt von den vielen aufreibenden Arbeiten der vergangenen Session erscheinen nun die Herren Landesväter wieder im Parlamente. Der

## Internationale Eisenbahnkonferenz.

Genova, 8. Okt. Montag trat hier die internationale Eisenbahnkonferenz unter Teilnahme der Vertreter der Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns zusammen, um die Beteiligung an dem rollenden Material der Südbahn, sowie andere wichtige Eisenbahnfragen zu besprechen.

## Mexikanische Eisenbahnräuber töteten 60 Reisende.

London, 8. Okt. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat dort ein räuberischer Überfall, der sich in der Nähe von Joachim im Staate Veraacruz ereignet hat, großes Aufsehen erregt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist dort ein Eisenbahnzug von einer 300 Mann starken Räuberbande überfallen und ausgeraubt worden, wobei 60 Reisende, darunter die militärische Bewachung des Zuges, getötet wurden. Unter den Getöteten befinden sich zwölf Frauen. Mit einer Frau wurden gleichzeitig ihre vier Kinder getötet. Die Regierung hat eine bedeutende Truppenmacht aufgebieten, um der Räuber habhaft zu werden.

## Die chinesischen Ostbahnen in russischer Verwaltung.

Paris, 8. Okt. Nach einer Meldung der „United Press“ aus Moskau ist die gesamte Verwaltung der chinesischen Ostbahnen Kraft eines zwischen Tschang-Tso-Lin und der Sowjetregierung getroffenen Übereinkommens am Samstag in die Hände der Sowjetregierung übergegangen. Der bisherige Aufsichtsrat der Eisenbahngesellschaft ist verhaftet worden. Zum Direktor haben die Sowjets den Eisenbahningenieur Zwanow ernannt.

Körper gekräftigt, die Nerven gestählt, nun kann es wieder losgehen. Alle Vorbedingungen für die weitestgehende Leistungsfähigkeit sind vorhanden — also her mit der Arbeit.

Wahrlich — an Arbeit würde es nicht fehlen. An Arbeit, die unser armes Vaterland endlich einmal vorwärts, aber wirklich vorwärts bringen sollte. Auf jeden unserer Landesväter — trotz-

dem es gar viele sind — würde ein ganz gewichtiger Teil von Arbeit entfallen. Arbeit — die eigentlich so recht Arbeit des Abgeordneten, des Vertreters des Volkes wäre. Arbeit, die in ihrer ganzen Auswirkung das Wohl des Landes und seiner Bürger vor Augen haben sollte. Diese Arbeit zu verrichten war das heilige Versprechen eines jeden Mandatanten. Leider vergißt der Abgeordnete gar leicht, was der Mandat versprochen hat. Die vergangene Session bewies es.

So blicken wir wieder mit einer gewissen Unruhe der Eröffnung unserer Nationalversammlung entgegen. Denn dieselbe wird durch eine Tagesordnung eingeleitet, die so recht geeignet ist, die Gemüter aufs neue aufzuwühlen, Haß und Erbitterung heraufzubeschwören und jede erspriessliche Arbeit, deren das arme am Boden liegende Vaterland so notwendig bedarf, unmöglich zu machen. Mit aufrichtiger Bekümmernis und Sorge sehen wir wieder den Ort, wo das Ach und Wehe des Landes Gegenstand aufrichtiger Beratungen bilden soll, zu einem Tummelplatz persönlicher Hetereien und gegenseitiger Verunglimpfung werden, bei denen sich die Mitglieder der Nationalversammlung wieder vollständig erschöpfen und aufreiben, so daß nicht Einigkeit und freundschaftliches Entgegenkommen, sondern Zwietracht und verderbliches Mißtrauen in die Nationalversammlung einziehen wird.

Esongrad, die Eskütt-Affäre, von der einen, der ungarisch-russische Handelsvertrag von der anderen Seite, stehen auf der Tagesordnung. Zu den beiden ersten Angelegenheiten rüsten sich die radikalen Parteien mit vollem Eifer und ganzer Entschlossenheit, zur letzteren die Massenschütler. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es in der Nationalversammlung wieder recht lebhaft zugehen wird und ein Gewitter im Anzuge ist, das wieder viel Unheil anzurichten verspricht. Es dürfte dort fortgesetzt werden, wo man seinerzeit aufhörte, wenn nicht im letzten Augenblicke die bessere Einsicht siegen sollte.

Wie sehr wir alle dies wünschen, verriet schon der Umstand, daß wir wirklich mit banger Sorge der neuen Session der Nationalversammlung entgegenblickten. Das Land und jeder glückliche Bürger des Landes sehnt sich nach Ruhe und Verträglichkeit und nach einem sichtbaren und greifbaren Zeichen der Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse.

Darum möchten wir auch eine erspriessliche Arbeit in unserer Nationalversammlung sehen. Nicht zum Kampfe mögen sich die Herren Landesväter rüsten, wie es leider auch jetzt wieder der Fall ist, sondern zur Arbeit. Für den einzelnen dürfte der Kampf wohl auch eine recht anstrengende und aufregende Arbeit sein, aber davon hat das Land nichts. Ja, etwas wohl — großen Schaden. Und für das wurde wahrlich kein einziger Vertreter in die Nationalversammlung geschickt.

Also hinweg, ernstlich hinweg, in allen persönlichen Auseinandersetzungen und Hezereien, Berührungspfängen und sogenannten Entlarvungen und Sensationen, die unser Ansehen im Ausland bald gänzlich untergraben. Wir können uns wahrlich den Luxus nicht erlauben, eine mit riesigen Auslagen verbundene Körperschaft aufrecht zu erhalten, die anstatt zu bauen, immer nur niederreißt.

Möge daher unsere Bitte zu Ehren unserer Landesväter dringen und sie zur Einsicht bewegen, daß unsere Nationalversammlung, die eine ruhmreiche Vergangenheit hatte unter einem anderen Namen, nicht mehr der Kampfpfad zur Ausföchtung persönlicher Angelegenheiten und Skandale sein darf, wie dies leider bisher der Fall war.

Möge der Geist der Versöhnung und Verträglichkeit in die Herzen der Landesväter eindringen, wenn sie die heiligen Forten des Parlamentsgebäudes überschreiten und möge es dabei jedem einzelnen so recht zum Bewußtsein kommen, warum er eigentlich in die Nationalversammlung gewählt wurde. Es ist so notwendig, daß endlich schon eine hingebungsvolle Arbeit einsetze, so notwendig, daß die Hinausschiebung zur Katastrophe werden kann. Aus tausend Wunden blutet dieses arme Land, Unruhe und Verzweiflung greift von Tag zu Tag um sich und Not und Elend klopft immer drohender an Haus und Tor. Sieht man das nicht, oder will man es nicht sehen? Wohl lauten die Berichte von oben immer günstig — aber leider unten sieht es in Wirklichkeit nicht am besten aus.

Darum ergeht gelegentlich der neuerlichen Eröffnung unserer Nationalversammlung an alle Mitglieder derselben unsere Bitte: Schaffet und arbeitet. Widmet alle eure Kräfte nicht eurer Sache, sondern unserer Sache, der Sache des Vaterlandes. Doch die Nationalversammlung unser Stolz werde in dem Maße, wie sie es leider heute nicht ist, nach alledem, was geschehen ist, nicht sein kann. Hader und Streit, Gehässigkeit und Unverträglichkeit, rohe Beleidigungen und Anfeindungen können in der Aneipe vorkommen. Die Nationalversammlung ist nicht der Platz hiezu.

Darum: Einkehr und Umkehr. Noch ist es nicht zu spät. Dies rufen wir unserer Nationalversammlung gelegentlich ihrer Eröffnung zu.

### Gesundheitspflege

Der Blutdruck im menschlichen Körper ist die Kraft, durch welche das Herz die Zirkulation aufrechterhält. Wenn in der Blutzirkulation Widerstände entstehen, so würde die Zirkulation sinken, sich verlangamen; nun erhöht aber der Körper seinen Blutdruck, sodaß die Zirkulation aufrechterhalten bleibt. Es ist also der Blutdruck eine sehr zweckmäßige Einrichtung; ohne diese würden die menschlichen Wasserläufe bekommen oder Schlaganfälle. Hoher Blutdruck ist also ein Zeichen, daß Widerstände in der Zirkulation sind, und zwar in den Blutgefäßen selbst, indem diese nicht mehr elastisch sind. Dies tritt ein bei hohem Alter und bei Arterienverkalkung, auch bei gewissen Nieren- und Herzleiden. Kalte Wasseranwendungen sind eines der vorzüglichsten Mittel, um den Blutdruck herabzusetzen und die Widerstände zu entfernen.

Wer an Verdauungsbeschwerden leidet, sollte stets Enzian im Hause halten. Derselbe kann entweder als Tee oder auch in Branntwein angefertigt Verwendung finden. In der ersten Form ist er für Leidende besonders empfehlenswert, da Alkohol schädlich wirken kann. Der Enzian besitzt die Eigenschaft, übermäßige Gase abzutreiben und Magerdrücken, Luftstößen, Brechen, Erscheinungen, wie sie bei verdorbenen Magen bekannt sind, günstig zu beeinflussen.

Solundersaft wirkt, in kleinen Mengen genommen, beruhigend auf das Nervensystem ein. Größere Dosen rufen einen mächtigen Schweißausbruch hervor.

Solunderblütentee ist ein einfaches Hausmittel bei Fieber. Er wird mit siedendem Wasser aufgegossen und morgens und abends getrunken.

Um das Ausfallen der Haare hintanzuhalten, reinige und koche man 60 Gramm Klettenwurzeln mit 2 Liter Wasser bis zur Hälfte ein, seihe es durch, gebe 4 Löffel Franzbranntwein hiezu und bewahre alles in einer gut verkorkten Flasche auf. Mit diesem Gemisch wird die Kopfhaut wöchentlich mehrmals eingerieben. Bei der Haarpflege ist zu bedenken, daß den Haarboden keine unnötigen Reize treffen dürfen, sonst werden die feinen Haarwurzeln in ihrer Tätigkeit gehemmt. Demnach ist beim Bürsten und Kämmen jeder übermäßige Druck zu vermeiden; ebenso sind Kämmen aus Metall oder sogenannte Stahlbürsten nicht zu empfehlen.

Antiseptische Gewürze. Vor etwa einer Generation schien sich die Gewohnheit einzubürgern, alle Genussmittel als verderblich hinzustellen, und noch bis vor wenigen Jahren wurde von vielen Leuten behauptet, daß die

Gewürze schwer verdaulich und schädlich für das Blut seien. Glücklicherweise bekämpft die heutige Wissenschaft diese irrige Ansicht, indem sie hervorhebt, ein wie wichtiger Faktor der Geschmack für unser Wohlbefinden ist, und daß Dinge, die uns gut schmecken und die nicht im Übermaß genossen werden, der Gesundheit nur zuträglich sein können. Gelehrte wie Hoffmann und Evans haben bewiesen, daß verschiedene heute „unmoderne“ Gewürze, wie Zimt und Nelken, wertvolle Nahrungskonserverungsmittel darstellen, und daß Mustat und Nelkenpfeffer das Wachsen der Mikroben aufhält. Vom Mustat sind wir ja jetzt sehr abgekommen, obgleich er sogar in der Medizin als Beruhigungsmittel gebraucht wird. Die Eigenschaften dieser Gewürze sind dem ätherischen Öl, das sie enthalten, zuzuschreiben, und auch das Öl des Senfs hat diese Wirkung im höchsten Grade. Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, warum die Menschen gerade in den heißen Gegenden Senf und andere stark erhitende Gewürze besonders reichlich anwenden. Gewöhnlich neigt der Laie zu der Ansicht, daß eine solche Lebensweise in den Tropen wenig angebracht ist, wo die intensive Hitze doch genügt und man es vermeiden sollte, dem Körper noch weiteres Heizmaterial zuzuführen. Es liegt jedoch auf der Hand, daß die Nahrungsmittel in den heißen Gegenden sehr leicht der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind und daß der Gebrauch des Senfs und anderer Gewürze dazu dient, diesen schädlichen Einfluß der Hitze zu mildern und so die Tropenbewohner vor vielen Gefahren zu sichern.

Trinken zum Mittagessen. Trinken zum Mittagessen ist vielfach deshalb zur Gewohnheit geworden, weil die besseren Stände im ledigen Alter meist im Gasthaus essen mußten. Hier nun ist das Trinken, wenigstens eines Glases (sei es Wein oder Bier), nicht nur zum Anstand, sondern zum Zwang zu rechnen, denn ohne Getränk würde man in einem öffentlichen Lokal meistens schon gar kein Essen bekommen. Nun ist es aber nicht gut, unter das Essen hinzutrinken, den Genuß in diesem abzurufen, den Kranken aber direkt zu verbieten. Wer viel zum Essen trinkt, klagt über kurz oder lang über Mangel an Verdauung, denn während man die Speisen im Mund ver kaut, sollen sie durchdrungen und vermischt werden vom Mundspeichel, der ja zu diesem Zwecke von den Speicheldrüsen bereitet wird, außerdem soll man keine Speise unvertaut, sondern erst verschlucken, wenn sie von den Zähnen zu Brei verarbeitet ist. Im Magen werden nun diese vorbereiteten Speisen mit dem Magensaft getränkt. Je reiner und unermischter nun der ursprüngliche Magensaft ist, desto besser die Verdauung, Ausarbeitung und Verstoffwechslung der Aufnahme und Weitergabe der Nährstoffe und guten Säfte. Trinkt man nicht, dann ist alles Gegeßene vom reinen Magensaft durchdrungen, trinkt man aber zum Essen und überschüttet die guten Magensäfte, so verbünnt man sie. Je mehr und je öfter man trinkt, desto wässriger wird der Magenbrei und das Resultat ist, daß alles unverarbeitet hinausgeschwemmt wird, das Gute und das Schlechte, und dem armen Magen bleibt das Ach und Weh. Die meisten Verdauungsstörungen kommen vom Trinken während des Essens.

### Dedenburger Nachrichten

#### Flugzeuge

überflogen gestern unsere Stadt. Vier an der Zahl. Eine Selteneit, die viele Menschen auf die Straße lockte.

Hoch in der Luft, majestätisch und achtunggebietend zogen sie dahin. Woher, wohin? Gar eigene Gedanken brängten sich uns auf.

In erster Linie unsere eigene Armut und Hilflosigkeit. Ob wir selbst wohl insgesamt vier Flugzeuge besitzen — oder vielleicht nicht einmal eines? Die vier Flugzeuge über uns bringen nur diese bittere Wahrheit so recht in Erinnerung.

Wenn über Paris sich ein fremdes Flugzeug zeigt, gibt dies Anlaß zu diplomatischen Anfragen und Verhandlungen. Es muß festgestellt werden, wie es ein fremdes Flugzeug wagen konnte, über Paris zu fliegen und den Leuten in die Höhe zu gucken.

Bei uns? Gott im Himmel, bei wem sollten wir Klage führen, wenn jugoslawische Flugzeuge den Weg in die Eschscholowakei über Ungarn nehmen? Wen sollen wir fragen, was die Absicht war? — Gibt es keinen Korridor auf dem Festlande — macht man sich eben einen in der Luft.

Und für uns heißt es: Maul halten — und weiterdienen.

#### Nachtspektion der Apotheken.

Die Nachtspektion der Dedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage ist folgende:

Vom 1. bis 15. Oktober Elisabeth-Apothek, Elisabethgasse 4 und Salvator-Apothek, Spitalstraße 1.

#### Der 9. Oktober (Donnerstag).

Kath. und Prot.: Dionisius. — Historische: 1477 Gründung der Universität Tübingen. — 1874 Gründung des Weltpostvereins. — Im Bioskop: „Das goldene Mutterherz“, ein Film der Mutterliebe. — Im städt. Moz: „Lachendes Weinen“, Roman.

Dedenburg, 8. Okt.

**Die Beerdigung des Dedenburger Privatiers und Komitatskongregationsmitgliedes Grundbesitzer Leopold Neufeld, der am 6. d. M. im Alter von 84 Jahren verschieden ist, fand gestern, nachmittags halb 4 Uhr, im Dedenburger orthodox-judaistischen Friedhofe unter großer Beteiligung der Verwandten und Bekannten des Verchiedenen statt. Die Trauerrede hielt Rabbi Grünwald. In dem Verchiedenen betrauern die Dedenburger Viehhändler Brüder Neufeld ihren Vater.**

**Aus der Gesellschaft.** Fürst Paul Esterházy hält auf seinem Gute zu Lenti die gewohnten großen Herbstjagden ab, zu welchen sich zahlreiche vornehme Gäste — darunter auch ein Neffe des deutschen Kaisers — eingefunden haben.

**Von der Dedenburger Musikschule.** Die Schülerin der Dedenburger Musikschule, Manca Munczy, legte gestern mit Erfolg die Prüfung im Klavierspiel ab. Sie ist die erste, die von der Dedenburger Musikschule ein Diplom erhalten wird. Ihre Lehrerin war Fräulein Hanfcl.

### „Adalises Ehe.“

Roman von Erich Ebenstein.  
(53. Fortsetzung.)

Seine Haltung war dabei haarscharf auf der Schneide zwischen Höflichkeit, die nicht ermutigen, und Zurückhaltung, die nicht gerade beleidigen will.

Adalise bebte innerlich vor Zorn. So behandelte er den Mann, der ihr einziger, wahrer Freund war, der sie verstand und nun noch viel mehr bemitleiden würde.

Zugleich staunte sie heimlich über Leos Gewandtheit in der Beherrschung äußerer Formen. Denn eigentlich machte er mit seinem genau abgemessenen Benehmen gegen Löwenkreuz einen überlegenen Eindruck.

Der Prinz war entschieden verwirrt durch die stolze, selbstbewußte Art dieses „Arbeitsmenschen“ und mußte ihr nur Hochmut entgegenzusetzen, was kleinlich wirkte.

Immerhin fand Adalise, daß sie dem Prinzen für diesen Empfang in ihrem Hause eine kleine Genugtuung schuldig war. Sie lud ihn also beim Abschied mit besonderer Herzlichkeit ein, doch ja recht oft nachmittags zum Tee zu kommen, „wie früher in der Stadt“.

Und einige Tage später mußte sie es so einzurichten, daß man bei einem Spaziergang bis in die Nähe von Mairingen kam. Was sie im stillen gehofft, trat ein: So machte den Vorschlag, den Prinzen zu „überfallen“. „Er wird sich riesig freuen! Er langweilt sich ja furchtbar hier so allein! Wir müssen uns wirklich seiner ein bißchen annehmen!“

Löwenkreuz, der gerade von einem Biergang heimgekehrt war, schien sich wirklich sehr zu freuen, wenn Adalise auch zu bemerken glaubte, daß er im ersten Augenblick etwas verlegen schien.

Dann ließ er durch seinen Kammerdiener Tische heransbringen, Förster Eichenhart mußte Wein aus dem Keller holen und die Försterin Waffeln backen.

So hockte inzwischen geschäftig hin und her wie eine Libelle, mußte überall dabei sein und alles sehen: den Rehbuck, den Löwenkreuz gestern erlegt, die Waffeln der Försterin, die jungen Dackelchen im Hundezwinger und die blühende Wildrosenlaube im Gemüsegärtchen, von der der Prinz erzählt hatte, daß sie „poetisch wie ein Gedicht aussehe“.

Adalise staunte heimlich. So kam ihr in dieser besessenen kindlichen Quackfüßigkeit geradezu komisch vor. Und Löwenkreuz schien das zu gefallen! Sein Auge wich kaum von der kleinen, schlanken

Frau, die ihn beständig durch Fragen und Scherzworte in Atem hielt. Unbegreiflich!

Die Baronin warf ihr manchmal einen bezeichnenden Blick zu, als wollte sie sagen: „Nun, hatte ich nicht recht?“

Ein Gefühl von Müdigkeit und Ueberdruß überkam Adalise plötzlich. Wie leer das alles war! Warum war sie eigentlich hergekommen? Sie mußte es selbst nicht mehr. Wußte nur, daß ihr etwas ganz anderes vorquälte, hatte, als sie den Weg nach Mairingen eingeschlagen hatte. . . eine unklare Sehnsucht, Freude zu bereiten. . . etwas gut zu machen. . .

Und nun fragte er ja gar nicht mehr nach ihr. . .

Aber er fragte doch. Als Lo später ein Spiel vorichlug, benützte Adalise die Gelegenheit, um sich unbemerkt nach der Rosenlaube hinter dem Schloßchen zu begeben, um allein zu sein.

Da stand Löwenkreuz plötzlich vor ihr.

„Rosenkönigin!“ flüsterte er leise, und nun leuchtete der heiße, bewundernde Strahl wieder in seinen dunklen Zigeuneraugen auf, der Adalise schon öfter erschreckt hatte, weil er der Vorbote ebenso heißer Worte war.

Heute erschreckte er sie nicht. In der zerrissenen, zwischen Trotz und bitter

empfundener Vereinigung schranken den Stimmung, die sie seit der völligen Entfremdung ihres Mannes beherrschte, tat er ihr sogar wohl.

Nicht alle sahen über sie hinweg! Einer wenigstens lebte, den ihre Nähe beglückte, dem sie über alles teuer war, so wie sie eben war. . .

„Ach danke Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ sagte der Prinz. „Ich meinte, es schon nicht länger ertragen zu können, Sie immer nur von fern oder in Gegenwart anderer sehen zu dürfen. Sie ahnen ja nicht, Madonna, wie ich mich nach Ihrem Anblick sehne. . .“

„Davon habe ich heute noch nichts bemerkt, Durchlaucht!“ sagte Adalise, sich plötzlich seiner Besessenheit gegen Lo erinnernd. „Sie hatten bisher ja nur Augen für die Gräfin! Ich würde Ihnen auch raten, rasch zur Gesellschaft zurückzukehren. Man wird Sie vermissen!“

„Nein, Förster Eichenhart führt die Herrschaften zu einer neu errichteten Jagdanzel, und ich gab vor, den Feldstecher holen zu wollen.“

Er zog ihre Hand an die Lippen und sah ihr tief in die Augen.

„Errieten Sie wirklich nicht, warum ich die Komödie mit der Gräfin begann?“

(Fortsetzung folgt.)

**Personalnachricht.** Der Bischof von Steinamanger, Graf Johann Mikes, ist heute in Kécskezentgyörgy eingetroffen, wo er zwei Tage verweilen wird.

**Der neue evang. Hilfsgeistliche von Körmend.** Die vakante Stelle eines evang. Hilfsgeistlichen in Körmend wurde durch den Hilfsgeistlichen Stefan Lukács besetzt.

**Von der Raaberbahn.** In Anwesenheit des Ministerialrats Aurel Ciczy legten gestern die Verkehrsbeamten der Dedenburger Raaberbahn die Lokomotivführerprüfungen ab, die sie alle gut bestanden.

**Das neue Postpalais in Nagykanyizsa** wurde Sonntag, den 5. d. M., in festlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. An der Festlichkeit nahm auch Abgeordneter Tibor Kállay teil.

**Konferenz der Dedenburger Kaufleute.** Donnerstag, den 9. d. M., halb 7 Uhr abends, halten die Dedenburger Kaufleute im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer eine Konferenz über die Erwerb- und Umsatzsteuer ab.

**Der Ausschuss des Dedenburger Schachklubs** hält Freitag, den 10. d. M., nachmittags 6 Uhr im Vereinslokale (Kafino) eine Sitzung ab. Dies ist die erste Ausschusssitzung des Schachklubs.

**Ein neuer literarischer und Künstlerverein in Dedenburg.** Der ungarischen Literatur werden demnächst in Dedenburg zwei Vereine dienen, und zwar der Frankenburgverein, der diesen Winter mit überaus reichem Programm hervortritt und ein neuer literarischer und Künstlerverein, welcher jetzt gebildet wird. Der neue Verein wird literarische Nachmittage abhalten, welche mit Musik- und Gesangsvorträgen, sowie Tanz verbunden sein werden.

**Der Verwaltungsausschuss des Komitats Dedenburg** hält am 9. Oktober vormittags halb 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die einzelnen Sektionen des Ausschusses ihre Meldungen erstatten werden. Nachher wird der Sanitätsausschuss über die für die zweite in Kapuvár aufzustellende Apotheke eingelangten Gesuche verhandeln.

**Der Dedenburger „Manif“** beabsichtigt am 8. November einen Teeahend zu veranstalten. Wie wir erfahren, sollen im Rahmen des Teeahends auch berühmte Budapester Künstler auftreten. Der Abend dient schon zur Vorbereitung der großen Wohltätigkeitsaktion des „Manif“, welcher auch einen Weihnachts- Hausgewerbe- und Spielzeugmarkt zu veranstalten plant.

**Alexander Görög - Theaterdirektor.** Der gewesene Sekretär des Bodonyi-Ensembles stellte diesen Sommer auch eine Schauspieltruppe zusammen, mit der er in Abbazia und in Fiume ungarische Vorstellungen zu geben beabsichtigte. Die italienischen Behörden haben ihm aber hierzu keine Erlaubnis erteilt. Nun hat er an den Magistrat der Städte Szombathely und Nagykanyizsa Gesuche um Bewilligung zum Spielen in der Winteraison eingereicht. Die Vorstellungen gedenkt er in Szombathely im Hotel Kovács und in Nagykanyizsa im Bürgerverein abzuhalten.

**Jedermann bekommt Holz!** Das städtische Forstamt im Holzdepot über eine große Menge Holz verfügt, verkauft die Stadt an jedermann auf's Mehlbuch Brennholz, und zwar ohne vorherige Anmeldung.

**Landeslehrerversammlung.** Am 15. d. M. vormittags 9 Uhr findet in Budapest im Prunksaal des Tanitóf Háza die ordentliche Jahresgeneralversammlung des ev. Landeslehrervereines statt, zu welcher alle Schulfreunde und Mitglieder hiemit höflichst eingeladen sind.

**Zehn Knaben und fünf Mädchen.** Im Dedenburger Matrikelamte wurden in der Zeit vom 24. September bis 2. Oktober insgesamt 15 Geburten angemeldet; hievon waren zehn männlichen und fünf weiblichen Geschlechts.

**Ein siebenjähriger Uebelthäter.** Ein Zeichen der schlechten Kindererziehung beweist folgender Fall, der sich gestern nachmittags in der Schlippergasse zgetragen hat und einen allgemeinen Aufschrei verursachte. Der siebenjährige Grobits fuhr mit einem kleinen Handwägelchen seine 2- und 3-jährigen Geschwister aus dem Kindergarten nachhause. Als er mit diesen vor dem Hause Schlippergasse 14 vorüberkam, sprang der siebenjährige Fleischhacker auf ihn los, stieß dem ahnungslosen Grobits mit einem scharf zugespitztem Holzknapp unter rechte Auge und lief davon. Warum er den Ueberfall auf Grobits ausführte, ist nicht bekannt. Das Holz war dem Grobits etwa einen Zentimeter tief ins Fleisch unter dem Auge eingedrungen und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Wenn der Uebelthäter einige Millimeter höher getroffen hätte, wäre das Auge verloren gewesen. Da der Verletzte infolge des Schmerzes jämmerlich zu schreien anfang, eilten einige in der Nähe befindliche Frauen herbei und leisteten ihm die erste Hilfe. Sie wuschen ihm die Wunde aus und legten ihm einen Verband an, worauf er seine Geschwister nachhause brachte.

Die Dedenburger marianische Männerkongregation begeht am 12. d. M. im kath. Leseverein eine Feier mit nachstehendem Programm: Festrede; gehalten durch Benediktinerprofessor Eugen Szilvai. Deklamation; vorgetragen von Irene Prájer. Gesangsvortrag von Johann Mihálovics; die Begleitung besorgt am Harmonium Lehrer Alois Salmos. Klavier Vortrag der Mariska Ponács. „Ave Maria“, von J. Weiß; gesungen von Fanny Fleischhacker mit Klavierbegleitung. — Der Eintritt ist frei; es werden jedoch freiwillige Gaben für die Weihnachtsbescherung der armen und verwaisenen Kongregationskinder dankend angenommen.

**Ein neuer Korso.** Seitdem vor dem städtischen Lichtspieltheater die zwei großen Glühbirnen brennen und den Straßenschnitt vom Vorderen Tor bis zum Franz Josephsplatz beleuchten, hat sich auf den beiden Gehsteigen ein Korso entwickelt, der täglich lebhafter wird. Die finstere Grabenrunde hat also Konkurrenz bekommen.

**Wer will ein Weltkriegsdiplom?** Aus Budapest ist gestern Oberleutnant i. R. Edmund Veggáts hier eingetroffen, der für ein Budapest militärisches Unternehmen Aufträge zur Anfertigung kunstvoll ausgeführter Weltkriegsdiplome in Form eines militärischen Abschiedes entgegennimmt. Er hat hierzu vom Bürgermeister Dr. Michael Thurner bereits die Bewilligung erhalten und wird sich zwei Wochen lang in Dedenburg (Hotel „Pannonia“) aufhalten. In diesem Weltkriegsdiplom, welches durch erstklassige Budapest Künstler hergestellt wird und auch mit dem photographischen Bilde des Bestellers versehen werden kann, werden alle persönlichen Daten und Daten der am Weltkriege teilgenommenen Person verzeichnet. Diese werden nach den Angaben des Bestellers im Archiv des Kriegsministeriums überprüft und danach ausgeführt. Die Preise dieser Weltkriegsdiplome, die auch mit einem großen Siegel des Kriegsministeriums versehen werden und dadurch einen autoritativen Charakter besitzen, sind verschieden. Oberleutnant Veggáts sucht auch die einzelnen Personen, von denen er annimmt, daß sie sich ein solches Dokument anschaffen wollen, in der Wohnung auf.

**Die Vorträge auf der hiesigen Bergbau- und Forstingenieur-Hochschule** wurden wegen der jüngst erfolgten Anfeindung von zwei jüdischen Hörern vom Rektor Teitmann auf 48 Stunden geschlossen. Der Rektor hat die Hochschüler mittels einer Kundmachung aufgefordert, die Demonstrationen bis spätestens 10. Oktober einzustellen, widrigenfalls ihnen die Internats-, Mensa- und Prüfungsbeginntigungen entzogen werden. Auch hat der Rektor jene Hochschüler, welche die beiden jüdischen Hörer am Besuch der Vorträge hinderten oder sie bedrohten, aufgefordert, sich binnen 48 Stunden zu melden, da er sonst genötigt wäre, solche Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, welche die gesamte Hochschülerjugend betreffen würden.

**Flucht eines Geisteskranken aus dem Elisabethspital.** Vor zwei Wochen wollte der Wäfler Einwohner Johann Horváth in momentaner Geistesstörung seiner schlafenden Frau mit einem Messer die Kehle durchschneiden. Die Frau erwachte und konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Auf ihre Anzeige wurde Horváth zur Beobachtung ins Elisabethspital gebracht, von wo er gestern in einem unbewachten Augenblick entflohr. Bis jetzt gelang es noch nicht, seiner habhaft zu werden.

**Ein 76jähriger Selbstmörder.** Aus Szombathely wird gemeldet: Sonntag abends warf sich der 76jährige Nagycsákányer Landmann Georg Vadász in der Nähe der Körmender Eisenbahnstation vor den aus St. Gotthard kommenden Eisenbahnzug und hielt den Zug an. Es war aber schon zu spät, denn die ersten Räder der Lokomotive zerquetschten den Kopf des Lebensmüden, der an Ort und Stelle nach einigen Minuten starb. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

**Vom Schweinemarkt.** Der heutige Schweinemarkt war ein verhältnismäßig gut besuchter und auch die Kauflust war eine ziemlich rege. Aufgetrieben wurden im ganzen 354 Stück Vorkstenvieh und die Preise standen wie folgt: Spanferkel, kleine, 200.000 K pro Paar; größere 400.000 K pro Paar; Frieschlinge 600.000 bis 750.000 K pro Stück. Die Preise der Futter Schweine schwankten zwischen 1 bis 2 Millionen Kronen pro Stück; Fettschweine kosteten 22.000 bis 24.000 K pro Stück; Mastschweine 25.000 bis 27.000 K pro Kilogramm.

**Ein furchtbares Automobilunglück.** Aus New York wird gemeldet: In Jamestown im Staate New York hat sich ein schweres Automobilunglück zgetragen. Ein Automobil, in dem sich John Fitzwell mit seiner ganzen Familie befand, gelangte bei einer Eisenbahnkreuzung vor den dahinbrausenden Zug. Fitzwell selbst wurde schwer verletzt, seine Gattin, seine vier Söhne und zwei Töchter blieben auf der Stelle tot.

**Wubenstreiche.** Wiederholt kommt es vor, daß sich beim Neubau des Finanzpalais angestellte Jungen während der Arbeitspause im ersten oder zweiten Stockwerk gegen die stark frequentierte Elisabethgasse zu mit Ziegelstücken werfen und oft ahnungslos verübergehende Passanten durch einen Steinwurf gefährden. So war es gestern vormittags der Fall, als knapp vor dem vorübergehenden Professor S. ein Ziegelstück herabfiel und die Jungen darüber sich lustig machten. Wir machen die Bauleitung auf diesen Unfug aufmerksam.

**50 Jahre Weltpostverein** sind am 9. Oktober 1924 vergangen. Denn 1874 tagte in Bern auf Betreiben Deutschlands ein Kongreß, der zu dem allgemeinen Postvereinsvertrag vom 9. Oktober 1874 führte. Dieser Vertrag schuf für das Postwesen einen völkerrechtlichen Verband, wie er bei keinem andern Zweig des internationalen Völkerlebens besteht. Allerdings kam der Name Weltpostverein erst 1878 zur Geltung.

**Sieben Detektive ohne Wohnung!** Vor einigen Monaten wurden zur Dedenburger Polizeihauptmannschaft 7 neue Detektive eingeteilt, die bisher zu keiner Wohnung gelangen konnten. Da einige von ihnen verheiratet sind, müssen sie von der Familie getrennt leben. — Wieder ein Beweis der drückenden Wohnungsnot in Dedenburg.

**Vom Dampfpluge gerädert.** Auf dem Felde der Wäfler Zuckerfabrik in der Nähe von Söpte ereignete sich gestern ein tödlicher Unfall. Der Dampfplugführer Stefan Pintér wollte um 6 Uhr früh bei Beginn der Arbeit eine Zigarette beim Feuerkasten des Dampfpluges anrauchen. Der Obermaschinist wußte nicht, daß sich Pintér zwischen den Rädern befand und setzte die Maschine in Bewegung. Die Räder erfassten Pintér und zerquetschten ihn. Die Untersuchung über die Schuldfrage an diesem gräßlichen Unglück wurde durch den Oberführer Richter Koloman Hertelendy eingeleitet.

**Das erste Eisenhaus in Dedenburg.** Die geniale Erfindung des Ingenieurs Friedrich Förster findet auch in Dedenburg sehr viel Anklang. Ein Eisenhaus mit 2-3 Zimmern und Nebenräumlichkeiten ist in einigen Stunden herzustellen und kostet 50-60 Millionen Kronen. Das erste Eisenhaus wird im nächsten Monat neben der Karlskaferne aufgestellt werden.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, zahl! Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

**Realitätenverkehr.** Es kaufte: Die Firma Preis & Co. von der Stadt einen Scheibellacker im Ausmaße von 1 Joch und 595 Quadratlastern, außerdem eine Scheibellacke im Ausmaße von 813 Quadratlastern und einen Wolfsdrüffelacker im Ausmaße von 1 Joch und 25 Quadratlastern um insgesamt 2180 Goldkronen (37 Millionen Papierkronen).

**Von Nah und Fern**

**Güns.** Die Eröffnung der neuen Kaffinräume erleidet eine kleine Verzögerung, weil gründliche Adaptierungsarbeiten erforderlich sind, um die Lokalitäten dem Zwecke des Kaffinos anzupassen. Die Eröffnung dürfte gegen Mitte des Monats stattfinden, wahrscheinlich wird dieselbe in feierlicher Weise erfolgen.

Die hiesige röm.-kath. Lehrerinnenpräparandie feiert am 26. d. M. ihren fünfzigjährigen Bestand, und zwar nach folgendem Programm: Am 25. Oktober 8 Uhr früh Frauenmesse in der Klosterkirche für die verstorbenen Lehrerinnen und Schüler. Am 26. Oktober 10 Uhr vormittags zelebriert Bischof Graf Johann Mikes eine Dankmesse. Hierauf findet im Rahmen einer Matinee im Prunksaal der Präparandie die Jubiläumsfeier statt. Zum Schluß

**Kannst du die Zeitung entbehren?**

Nein. Warum nicht? Weil sie dir ungemein vieles sagt, daß du wissen mußt. In erster Linie sind es behördliche Bekanntmachungen, Steuergebote, Post-, Eisenbahn- und andere Tarife, von denen du Kenntnis zu nehmen hast, willst du nicht Schaden erleiden. Aber auch den Gang der Politik sollst du verfolgen; diese Politik geht sogar durch deine Tasche. Der politische Barometerstand von heute ist sehr oft der wirtschaftliche Barometerstand von morgen! Die Zeitung sagt dir aber noch viel mehr — abgesehen von den vielen Mitteilungen, Hochzeiten und Todesfällen dir bekannter Personen. Sie hält dich über den Stand des Geldes auf dem Laufenden, sagt dir im

**:: Anzeigenteil ::**

wann, wo und wie du kaufen sollst, vor welchem Schwindler ein jeder gewarnt sein muß und vieles andere mehr. Du siehst also, du brauchst dein Blatt notwendig, mehr noch, du bist ohne Zeitung ein vom Weltgeschehen Ausgeschlossener —

**ein lebend Toter!**

Kommissionslager u. Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukten

**Julius Lang, Dampfsägewerk**

SOPRON, Raaber-Bahnhofstrasse.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Dielenholz, Latten, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Sehnmittelmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken, (Buchen-, Eichen- und Fichten-) Brennholz.

Entwöhnung einer Marmortafel in der Vorhalle der Anstalt, die aus den opferwilligen Beiträgen ehemaliger Zöglinge errichtet wurde.

Wandorf.

Kirchliches. Mittwoch, den 15. d. M., am Theresientage, findet in unserer Klosterkirche eine kirchliche Feier statt. Vormittags 9 Uhr feierliches Hochamt, geleitet vom Spiritual Dominik Mayer, während welchem die Horatsche Messe zur Aufführung gebracht wird. Nachmittags ungarische und deutsche Predigt von Spiritual Mathias Reichinger aus Oedenburg, dann Segen.

Gzombathely.

Todesfall. Gestern verschied der hiesige Advokat Dr. Emmerich Eszö im 54. Lebensjahre.

Fertöbentmillsós.

Weinlesefest. Sonntag, den 12. d. M., findet im Gemeindegasthaus ein Weinlesefest der hiesigen Jugend statt.

Aus dem Matrifelamte.

Eintragungen vom 24. September bis 2. Okt.

Geburten: Paul Farkas, Gefangenenaufseher, und Margarethe Galovits, Mädchen; Ludwig Trinkl, Hauptmann, und Gisella Neumann, Knabe; Josef Rahtovics, Nicker-Lohnkutscher, und Marie Galavits, Mädchen; Karl Kappel, Maschinenschlosser, und Sophie Linzer, Knabe; Ludwig Fejal, Wirtschaftsbürger, und Katharina Hammel, Knabe; Anton Randl, Fleischhauer, und Elifabeth Schmidt, Mädchen; Johann Noll, Tagelöhner, und Theresia Guber, Mädchen; Michael Karner, Geschäftsbdiener, und Susanna Gutlöb, Knabe; Johann Szivós, Fabrikarbeiter, und Mojica Mihályfi, Mädchen; Ludwig Fiedler, Wirtschaftsbürger, und Paula Schneider, Knabe; Karl Reichinger, Ziegeleiarbeiter, und Katharina Handler, Knabe; Daniel Füzi, Polizeimann, und Barbara Kálmán, Knabe; Thomas Pollat, Schlosser, und Marie Jendrik, Knabe; Franz Liebenritt, Tagelöhner, und Katharina Haring, Knabe; Josef Schulz, Privatbeamter, und Elifabeth Gezeg, Knabe.

Geschließungen: Stefan Szerlem, Stabsfeldwebel, und Agnes Dravaries; Julius Szjogth, Hilfsnotar, und Adelheid Papp; Andor Bálint, Forstingenieur, und Margarethe Lovák.

Todesfälle: Luise Gallus, Private, 92 Jahre; Karl Schmidt, Wirtschaftsbürger, 70 Jahre; Frau Ludwig Tschürz, geb. Katharina Graf, 59 Jahre; Josef König, 17 Monate; Michael Boór, Tagelöhner, 66 Jahre; Ludwig Craveca, 2 Monate; Josef Orbán, Schuhmacher (Kispest), 38 Jahre; Ludwig Kovács, Tischler, 35 Jahre; Marie Heidenreich (Nemetferehizur), 15 Jahre; Tobias Schirl, städtischer Cassenwärter, 70 Jahre.

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer: Adolf Bálfu. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A.-G.

Wer kennt Ihr Geschäft Was verkaufen Sie ??? Wo ist Ihr Geschäft ???

Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zuführen und sichert Erfolg!!!

Berichtigung.

Sopron, den 8. Oktober 1924.

An die löbliche Redaktion der „Oedenburger Zeitung“ Sopron.

Im Sinne des Pressegesezes ersuchen wir um folgende Berichtigung Ihres gestrigen Artikels „Eine Minoritätenfrage beim Finanzpalaisbau“.

Obwohl wir niemanden über unsere Arbeiter Redenschaft schulden, teilen wir dennoch zur Steigerung der Wahrheit die Provenienz unseres arbeitenden Standes in gewissenhafter Aufstellung wie folgt mit:

Table with 3 columns: Nationality (Ungarn, Deutsche, Siebenbürgen), Profession (Kantleipersonal, Soldate, Maurer, Zimmerleute, Tischler, Tagelöhner), and Count (2, 4, 40, 5, 2, 17, 4).

Aus obiger Aufstellung ist ersichtlich, daß bei Arbeitsanstellung dem deutschen, und insbesondere dem einheimischen Element im richtigen Verhältnis Rechnung getragen wurde. Um jedoch einer „Erbitterung“ der einheimischen Bevölkerung vorzubeugen, teilen wir Ihnen schon heute mit, daß bei dem in den nächsten Wochen stattfindenden naturgemäßen Ausbau des Arbeiterstandes weder die Nationalität, noch die Religion, sondern allein die Tüchtigkeit und Verlässlichkeit in Betracht gezogen wird.

Baunternehmung des kgl. Finanzpalais. Ferdinand Boór, Baumeister.

Gerichtssaal.

Mois Krisch gegen Emilie Hachy. Oedenburg, 8. Okt.

\* Gestern vormittags sollte beim Strafbezirksgericht die von Moiss Krisch gegen seine Hausfrau Emilie Hachy angelegte Klage verhandelt werden.

Bezirksrichter Dr. Csebnák suspendierte das Gerichtsverfahren bis zur Beendigung der gegen Krisch von Frau Hachy anhängig gemachten Strafangelegenheit. Emilie Hachy vertrat Advokat Dr. Rendo Schwarz.

Danksagung.

Allen jenen, die am Begräbnisse unseres teuren Verblichenen

Koloman Steiner

teilnahmen und ihn mit Kränze überhäufeten, sowie dem „Liederkranz“ und dem „Touristenverein“ sagen wir für ihre Anteilnahme auf diesem Wege innigen Dank.

Oedenburg, am 7. Oktober 1924.

Die trauernde Verwandtschaft.

Volkswirtschaft

Ämtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Table of exchange rates for various currencies (Holl. Gulden, Dinar, Lei, Engl. Pfd., etc.) with columns for 'Kauf' and 'Verkauf'.

Budapester Warenbörse.

Table of commodity prices for various goods (Weizen, Roggen, Futtergerste, etc.) with columns for 'Je nach Qualität' and 'ab Budapest'.

Ämtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Table of exchange rates for various locations (Lond., New York, etc.) with columns for 'Geld' and 'Ware'.

Züricher Anfangskurse.

Table of exchange rates for various locations (Budapest, Wien, Berlin, Prag, etc.) with columns for 'Geld' and 'Ware'.

Kleiner Anzeiger

33 verkaufen

Schuhmacherhose

samt Hosenträger, fast neu, zu verkaufen. Auskunft: Geschäftsstell., Grabenrunde 72. 5338

Achtung!!

Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!

Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, welche nur erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderstühle zur Ausfertigung gelangen. Halte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. Fachgemäße Anfertigung von Gummischuhen. Vorhülle und alle Reparaturen reich und billig. Gewissenhafte Bedienung. Hochachtungsvoll Franz Horvath, Schuhmachermeister, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus). 4878

Bioskop-PROGRAMM

Vom 9. bis 10. Oktober: Das goldene Mutterherz.

Fünf Akte kindlicher Hingebung zweier Mütter. Regie: Edwin Stevens. (Hauptrolle: Gullen Landis, Miss Della Bryant.)

Phllidor und die Liebe. Barieske in 2 Akten.

Für die Jugend erlaubt. Anfang an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr.

Städtisches Mozi Programm

Vom 8.-9. Oktober: Lachendes Weinen.

Roman von Paul Rosenhayn in 6 Akten. Anfang an Wochentagen um 7, 9 und 11 Uhr.

Wo wird ausgeschenkt?

Guter Weißwein

Franz Burkert, Jägergarten

Firmungs-

geschenke in Gold- und Silberwaren, Uhren, Rosenkränze, Amulette, Halsketten etc.

von Kronen 10.000 aufwärts bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft Neustiftgasse Nr. 1

Kommerzieller BEAMTER

in allen Kontorarbeiten bewandert, deutsch ungarischer Korrespondent sucht Stelle.

Gefl. Anträge unter »BEAMTER« an die Verwaltung dieses Blattes.

Denken Sie



darin, daß gute Drucksachen nicht viel teurer sind, als schlecht ausgeführte. Fachmännische Beratung und Ausführung übernimmt jederzeit

Röttig-Romwalter Druckerei A.-G. Oedenburg, Deákplatz Nr. 56. :: Telephon Nr. 19 und Nr. 25.